

Johann Balthasar Reinhardt

**Paupertas Ditissima, die reiche Armuth/ Wolte bey fortgesetzter Nachricht vom
Nordhäusischen Waisen-Hause/ Auf Guthbefinden derer Tit. Herrn Inspectorvm
... Zur Erweckunge weiterer Liebe bey wohlthätigen Seelen, entdecken**

[Halle (Saale)]: Nordhausen: auf Kosten des Waisenhauses: gedruckt ... J. C. Cöler, 1729

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1688784136>

Druck Freier  Zugang





68p

JLc 43083 (27)

Pa
die

by

SS

Til. H

Til. H
Zu

Joh. B.

Der sie

Nordha
Wol

Paupertas Ditissima,
die reiche Armuth/

Wolte
bey fortgesetzter Nachricht

vom
Nordhäusischen
Waisen-Hause/

Auf Guthbefinden

derer

TIT. HERRN INSPECTORVM,
und mit Genehmhaltunge

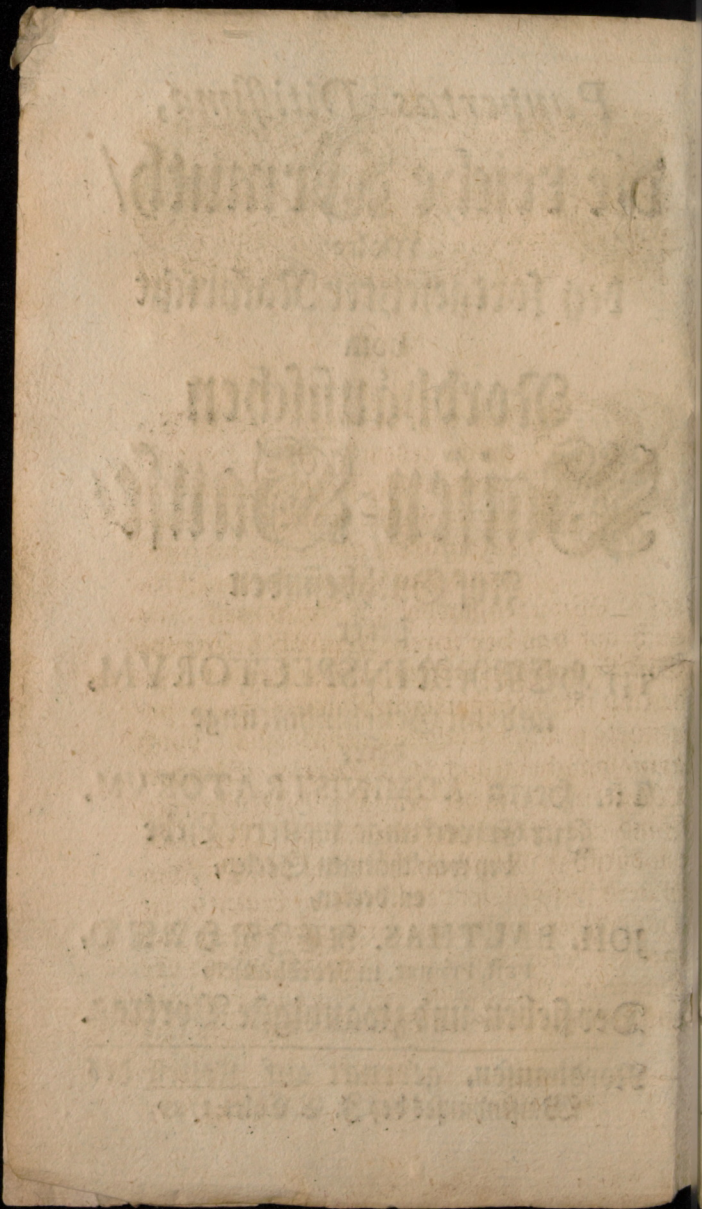
derer

Tit. Herrn ADMINISTRATORVM,
Zur Erweckunae weiterer Liebe
bey wohlthätigen Seelen,
entdecken,

JOH. BALTHAS. REZINHARD,
Past. Primar. in Nordhausen,

Der sieben-und zwanzigste Vortrag.

Nordhausen, gedruckt auf Kosten des
Waisenhauses bey J. E. Edler, 1729.



re(a) M
auch auf d
Glücke und
den mit ihre
nennet, vor
arm man
Waise u.
Eind abge
alle dürftig
Göttern der
Hände ficher
mer der Kai
Haus und
nun arm sey

(a) M



I. N. I.

S. I.



Iner recht viel vermögenden Armuth gedenccket unser Heiland, wenn selbiger seine bekanten Macarismos also anfänget: **Seelig sind/ die geistlich arm sind/** denn das **Himmelreich ist ih-**

re (a) Wir sehen sowohl auf die Armen, als auch auf das bey ihrer Armuth besitzende Glück und Vermögen. Die Armen werden mit ihren gewöhnlichen Nahmen *πωχοι* genennet, welches Lutherus gemeiniglich, durch arm/ manchmal auch durch Bettler/ Elender/ Waise/ u. d. g. in der deutschen Bibel übersetzt. Sind also Arme im eigentlichen Verstande alle dürfftige Menschen, die nichts von zeitlichen Gütern besitzen, sondern anderen Leuten in die Hände sehen müssen, wie ein solcher *πωχός* Armer der Lazarus war, (b) und noch bisz jeko alle Hauf- und Bettelarmer Leuthe sind, sie mögen nun arm seyn natu von Geburth, daß sie von ih-

21 2

ren

(a) Marth. V, 3. (b) Luc. XVI, 20.

ren Eltern weiter nichts, als das bloße Leben haben, oder casu, durch Kranckheit, Feuer, Wasser, Diebstahl und andere Unglücks-Fälle, so haben sie an ihrer Armuth ein schweres Creutz, so gemeiniglich noch andere mit ihm führet, daß nach dem Ovidianischen Hemistichio es zum Sprichwort worden: Pauper ubique jacet.

Das ist ein wahres Wort/
Mit Armen wills nicht fort.

§. 2.

Jedoch der Zusatz und die Beschreibung dieser Armen, da sie heißen *οἱ πτωχοὶ τῷ πνεύματι* geistlich Arme/ zeigt klar, daß von leiblich Armen so schlechtthin nicht geredet werde. Die Papistischen Schrift-Ausleger suchen ihrem bekanten voto paupertatis alhier einen Grund, und sagen, daß geistlich arm seyn/ so viel heiße, als freywillig arm/ oder durch den Geist und Geistes Getrieb die Armuth erwehlen(c). Darinn wir ihnen aber nicht beypflichten. Christus redet alhier von denen geist-

(c) Ita Franciscus Luc. Burgens. in h. l. Primum ac precipue hic beati prædicantur, qui obsecuti fuerint Salvatoris consilio Matth. xix. 21. Si vis perfectus esse vade & vende, quæ habes. Qui non solum nullas habent aut appetunt divitias, verum etiam ea omnia, quæ habuerant & habere poterant sponte dereliquerunt.

geistlich Armen/ nun werden sie selbst müssen gestehen, daß nicht alle, so das votum paupertatis gelobet, unter die gehören, zumahl, wenn sie ihre Gelübde nicht mit aufrichtiger Intention gethan. Cornelius a Lapide gestehet, daß Christus hier von solchen Armen rede, welche den Reichen Luc. vi. 24. entgegen gesetzt, denen der Heiland das Wehe androhet; nun aber geschieht dieses nicht denen eigentlich Reichen, denn auf solche Arth dürfte folgen, daß aller Reichthum, und zwar so general, verdamulich wäre, und per consequens muß er auch hier nicht von den leiblich Armen reden. Er spricht von solchen Armen deren Eigenthum das Himmelreich; Wer will doch aber glauben, daß alle, so das Gelübde der Armuth gethan, solten das Himmelreich zueigen haben, welchen Schluß der Johann Ferus ein Franciscaner und berühmter Prediger zu Maynz, wohl begriffen, und deswegen bey diesem Orthe folgende Anmerckungen gesetzt.

A 3.

Sunt

runt. Consentit Bellarminus. Lib. de Monachis Cap. 20. Jesuita Joh. Maldonatus in Comm. h. l. Cornel. a Lapide in h. l. Pauperes proprie hic accipiuntur, opponuntur enim divitibus Luc. vi. 24. & paulo post. Beati hic dicuntur pauperes, qui laudabili voluntate a Spiritu S. inspirata, sunt pauperes, uti fit a Religiosis, qui eam profitentur & vovent.

Sunt alii, qui divitiis voluntarie abrenunciant, nec tamen hoc sufficit ad hanc beatitudinem consequendam, alioquin & Socrates alique Philosophi beati essent. Non magnum est, sua relinquere, sed laboriosum est, se ipsum relinquere, unde dicit *Pauperes spiritu*.

S. 3.

Drum sind unter diesen geistlich Armen gemeinet alle wahre Christen, sie mögen reich oder arm seyn, so durch Erkänntniß ihrer vielfältigen Sünden, und Empfindunge des Göttlichen Zorns gedemüthiget, nicht das geringste in ihren Vermögen und Kräfte[n] finden, sich von denselben loszumachen, derowegen an ihrer eigenen Frömmigkeit und guten Wercken verzagen, und sich im Gegentheil einzig und allein auf Gottes unendliche Gnade und das vollkommene Verdienst Christi verlassen. Ihre Armuth wird ihnen dießfalls nicht besser bekannt, als wenn sie zurücke gehen und erwegen den grossen Verlust des göttlichen Ebenbildes, wie sie da durch am Verstand, Willen und Seelen-Kräfte[n] worden elend und jämmerlich / arm / blind und bloß (d) und so gar des Ruhms ermangeln, den wir an Gott haben sollen. (e) welche Armuth würcket ein sehnliches Verlangen nach der Gnade Gottes, so in uns würcket das Wollen und Vollbringen des Gü-

(d) Apoc. III, 17. (e) Rom, III, 22.

Guten (f), nach dem Reichthum und Gnaden-
Gütern des HErrn Jesu, aus dessen Fülle
wir nehmen Gnade um Gnade (g) / nach
der Bekehrung des H. Geistes; da sie
seufften: Bekehre du mich HErr (h). Ob
auch gleich solche geistlich Arme in allen Stü-
cken reich werden, überheben sie sich doch dessen
nicht, sondern richten sich allezeit nach Davids
Worten: Nicht uns HErr / nicht uns
HErr / sondern deinen Nahmen gieb die
Ehre. (i)

§. 4.

Das bey dieser geistlichen Armuth besitzende
Glücke und Vermögen, ist enthalten in
dem angepriesenen Seeligseyn/ nachmahls in
dem zugeschriebenen Himmelreich. Von
dem ersten heisset es, selig sind / die geistlich
arm sind / μακάριοι, ist eigentlich ein Titul des
allein seeligen Gottes, als welchen der Apostel
nicht nur μακάριον Θεόν den seeligen Gott (k)
sondern auch schlecht hin, τὸν μακάριον, den see-
ligen nennet [1], gleich, als ob sonst niemand
als Gott allein, seelig sey. Ist auch wahr, es
kömmt die Seeligkeit Gott dem HErrn allein
zu, welches die Heyden aus dem Licht der Na-
tur erkant, und darum nicht allein ihre Götter
beym

(f) Phil. II. 13. (g) Joh. I. 16.

(h) Jer. xxxi. 18. (i) Ps. cxv. 1. (k) I. Tim. I.
11. (l) I. Tim. VI. 15.

beym Homero (m) μακάρας des seelige Götter genennet, sondern auch das Leben Gottes beym Cicerone (n) über alles seelig gepriesen: Ea est Dei vita, qua nihil beatius excogitari potest. Das Leben Gottes ist also beschaffen, daß über dasselbe nichts seeliger kan erdacht werden. Wie nun die Glaubigen der göttlichen Natur theilhaftig werden, so sie fliehen die vergänglichhe Lust der Welt (o) so participiren sie auch von der göttlichen Seeligkeit, er theilet ihnen mit allerley gutes zu genießen, giebt sich ihnen selbst mit allem dem, das er hat, und machet sie hierdurch zu recht glückseligen Leuten. Ja wen auch dieses Seeligseyn/ so er in Gott und dessen Genießung findet, nicht glücklich und vergnügt machet, der wird wohl ewig unglücklich und unvergnügt bleiben. Ein Glaubiger aber findet hier Leben und volle Genüge. Mihi omnia Deus, heisset es bey ihm. Herr wenn ich nur dich habe/ so frage ich nichts nach Himmel und Erden/ wenn mir gleich Leib und Seel ver-schmachtet/ so bist du doch/ o Gott/ alles zeit meines Hergens Trost und mein Theil (p).

S. 5.

Das andere Gemercke dieser Armuth besitzenden Glücks und Vermögens machet der Heis

(m) Iliad v, 127. & v. 406. (n) Lib. I. de Nat. Deor. (o) 2, Pet. I, 4. [p] Ps. LXX, III, 26, 27.

Heiland bekannt, wenn er spricht: das Him-
melreich ist ihr. ἡ βασιλεία τῶν ὀρατῶν, das
Himmelreich wird hier in dem Verstande
genommen, wie es vielmahls sonst im N. T.
fürkömmt, daß fürnehmlich das Gnaden-
Reich Gottes hier auf Erden verstanden,
das Reich der Herrlichkeit aber dort in jenem,
Leben nicht aus, sondern eingeschlossen ist;
Die Kirche Gottes hier auf Erden ist ein Him-
melreich, weiln der Herr vom Himmel dar-
innen regieret und herrschet, mit seiner Gnade
darinnen wohnet, und die Thür ist zum ewigen
Freuden-Reich, denn niemand werden kan ein
Glieder der triumphirenden Kirchen im Himmel,
der nicht ein Glieder der streitenden Kirche auf
Erden ist. Besonders heisset die Kirche ein
Himmelreich, weiln Gott nach dem Reich-
thum seiner herrlichen Gnade ihr seine himmli-
schen Schätze anvertrauet; darüber Lehrer der
Kirchen zu Schatzmeistern verordnet, denen er
die Schlüssel des Himmelreichs anvertrauet.
Die Glaubigen, so nicht irdisch, sondern himm-
lisch gesinnet sind, werden nicht allein Glieder u.
Reichs-Genossen, sondern auch gar Priester
und Könige in diesem Reiche (q), über keinen
Mangel dürfen sie klagen; denn sie besitzen
die allergrößten Reichthümer, da haben sie
das Gold des Glaubens, so sie reich machet,
den Schmuck der Gerechtigkeit und Heilig-
keit.

25

(q) Apoc. 1, 6.

keit, womit sie auf das beste ausgezieret worden, die Salbe des heiligen Geistes, so sie schön, wohlriechend und angenehm machet. Sie besitzen Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem heiligen Geist; Darum, als David seelig pries die, so ihre Kammern voll, und grossen Reichtum und Güter hatten. Wohl dem Volck/dem es also gehet: so that er hier zu: Aber wohl dem Volck/des der **HERR** ein **GOTT** ist (r). Und wie glücklich werden sie nicht vollens seyn dort in dem ewigen **Ehren-Reiche**/ da sie haben werden: Freude die Fülle und liebliches Wesen/zur rechten **Gottes** immer und ewiglich [s]. Dieses **Himmel-Reich** ist ihrer, derer geistlich Armen, nicht per modum meriti, als ob sie es **Gott** abverdienten, denn alle unser Verdienst gilt und taugt nichts für **Gott**, für welchem wir allzumahl Sünder und des Ruhms ermangeln und ohne Verdienst gerecht werden aus seiner Gnade durch die Erlösung, so durch **Christum IESum** geschehen (r). Sondern per modum promissionis, & meriti Servatoris Christi, fide apprehensi, weil es **Gott** verheissen, der **HERR IESus** verdienet, und beydes im Glauben ergrieffen und fest behalten wird, als eine **Gnade-Gabe** in **Christo IESu** unserm **Herrn**. (u)

§ 6.

(r) Ps. CXLIV, 15. (s) Ps. XVI, II. (t) Rom.

VI, 23.

Man siehet hieraus, daß nicht eben alle Armuth für unglücklich zu achten/ denn der Herr Jesus solcher Armen gedacht, so glücklich und ein herrliches Reich zum Eigenthum haben. Zu leugnen ist es nicht, daß leibliche Armuth unter denen zeitlichen Trübsalen eine der schweresten, sie heisset, wie der gottseelige Scriver redet, (w) mit rechte Armuth / weil sie den Menschen am Muth arm machet/ und in steter Traurigkeit und Sorgen erhält. Sie ist wie ein schwerer Stein/ daran ein Befangener gefesselt ist/ ein armer Mensch ist wie eine krichende Pflanze / die keinen Pfahl oder Stütze findet / daran sie sich hängen/ oder darum sie sich winden kan; denn wer arm ist/ der ist auch bey der Welt veracht und verlassen/ und muß sich nicht befremden lassen/ daß auch seine nächsten Freunde und Verwandten ihn nicht kennen. Denen Reichen ist ihr Guth eine Sonne in der Welt / bey deren Lichte sie hoch angesehen sind/ und frölich und sicher wandern/ als ein Reisender bey Tage: Die Armen aber sind einem Wanders Manne gleich/ welchen in finsterner Nacht ein Ungewitter überfallen hat/ der weder Steg noch Weg weiß/ und in vielem Ungemach

Surcht

[u] Scriv. Seelen=Schatz Part. IV. Conc.
7, § 10. p. 171

Furcht und Schrecken aushalten muß.
 Dieß Leben ist eine Wanderschaft / wer
 nun den Beutel voll hat / der hat gut reisen/
 und ist allendhalben angenehm / er findet
 Bequemlichkeit / Freude / Freunde / Auf-
 wärter / Pfleger / aller Orthen ; Wer aber
 arm ist / der muß sich schicken und drücken
 wo er hinkömmt / er ist verlassen und trostlos/
 und muß sich kümmerlich behelffen / u. s. f. biß
 hierher der Herr M. Scriber. Aber dem un-
 geachtet , kan man wie nicht alle Reiche für
 glücklich, also auch nicht alle Arme für unglück-
 lich achten, haben jene gleich in zeitlichen für die-
 sen einen Vorzug, so können sie sich dessen doch
 im minsten nicht im geistlichen und himmlischen
 rühmen, denn da haben wir alle einen Gott/
 einen Vater / einen Erlöser / einen Tröster/
 eine Tauffe / ein Abendmahl / einen Glauben /
 es hat der Reiche keinen bessern Himmel
 zu gewarten, als der Arme. Ein frommer Ar-
 mer ist weit glückseliger, als ein gottloser Reicher,
 denn was dieser hat ist nichts als Eitelkeit, so
 endlich alles dahin fährt / als wie ein
 Schatten / und wie ein Geschrey / das vor-
 über fährt [y]. Was aber jener besitzt, das
 sind dauerhafte und beständige Güter : Schätze
 im Himmel / die weder Motten noch Rost
 fressen / und die Diebe nicht darnach gra-
 ben / noch stehlen [z] Der gottlose Reiche
 fällt

[z] Matth. VI. 20.

fället, wo er unbußfertig stirbet, in der Ewigkeit in die allerunglückseligste Armuth, der fromme Arme aber gewinnet bey seinem geistl. Armuth die theuren und unvergänglichen Güter des Himmels.

§. 7.

Wie tröstlich ist euch dieß, ihr frommen Armen, besonders ihr armen Waisen? Euer Creutz der leiblichen Armuth ist euch nicht von ohngefehr auf den Rücken gefallen, sondern von Dem liebevollen GÖtten zugedacht und aufgelegt worden, denn Armuth und Reichthum kommt von GÖtten [1]. Reiche und Arme müssen unter einander seyn. Der HERR hat sie alle gemacht (2). Und zwar ist es nicht aus Haß oder Verachtung gegen euch, aufgelegt worden, sondern aus Liebe und guter Wohlmeinung, theils, daß er an seinem Theile euch seine Macht, Weißheit und unbegreifliche Güte kunt mache, da er euch durch die schwere Armuth, so durchleitet, daß ihr vielmahls selbst nicht wisset, wie ihr durchkommet. Ihr seyd wohl arm und elend, der HERR aber sorget für euch (3). Und zwar manchemahl ganz ausnehmend und sonderbahr, wie für dem Joseph, den er nicht alsofort aus der Fülle seines väterlichen Hauses zu der Ehre und Hoheit, die er ihm zugedacht, führete, sondern durch wunderliche Umwege, durch seiner Brüder Feindseligkeit,

(1) Sir, XI, 14. (2) Prov, XXII, 2. (3) Ps. XL, 8.

keit, durch Angst, Schrecken, durch Elend, Ar-
muth, Dienstbarkeit, Beschimpffunge, Ver-
leumdunge und Gefängniß ihn dahin leitete, und
solches thut Gott darum, daß ihr erkennet, daß
die rauhen Wege der Armuth dennoch Wege
des Herrn / so eitel Güte. (4)

Manch arm Kind steht dahinden/
Sucht sein Brod für der Thür/
Gott weiß es wohl zu finden/
Zeuchts aus dem Staub herfür/
Und setzt es an die Seiten
Dem Fürsten in dem Land/
Dem Fürsten und den Leuten
Kömmt Rath durch seine Hand.

An eurem Theile aber, ihr Armen! giebt euch
Gott darum keinen Reichthum, weil er siehet,
daß euch solcher nicht nützet, ihr möchtet euch et-
wa daran versündigen, und wo ihr zu satt wür-
det den Herrn verleugnen (5). Vielmehr
sollet ihr eurem himmlischen Vater mit desto
größerer Demuth in die Hände sehen, und sei-
ner Fürsorge um desto eysriger euch in eurem
Gebeth anbefehlen; Am allermeisten geschiehet
es darum, daß ihr die himmlischen und ewigen
Güter desto begieriger suchen, und euch an den-
selben mit den geistlich Armen begnügen sollet;
Kurz, euer Sinn soll dieser seyn:

Ist mir Armuth hier beschieden/
Bin ich wohl damit zu frieden;

Weil

(4) Psal. xxv. (5) Prov. xxx. 9.

Weil mir dieses Himmelstest/
 Daß mich Gott drum nicht verläßt:
 Ich will ihm doch freudig singen/
 Und mein täglich Opfer bringen/
 Bis nach dieser armen Zeit
 Folgt die reiche Ewigkeit.

Daß aber der gütige Gott, ihr armen Wai-
 sen! die ihr hier bey uns seyd, auch im zeitlichen
 euer nicht vergessen habe, werden dieselbigen
 Wohlthaten ausweisen, so hiernächst ihm zum
 Preise, wohlthätigen Seelen zum Andencken und
 fernerer Erweckunge, und euch ihr armen Perci-
 pienten, die Danckbahrkeit und Fürbitte um
 desto mehr einzuprägen, specificiret sind.

* * *

Vons. Johannis Tage an bis zu
Ende des 1728. Jahres.

Den 24. Junii.

Berschiedten Er. Hoch Wohl Ehrw.
 Herr Pastor und Administrator Lesser
 16. gr. so denenselben im Beicht-Stuhl
 von jemand zugestellet worden. Der Höchste
 wolle dafür die wohlthätige Seele am Leib
 und Geiste segnen.

den 26. Junii.

Sind vom einem wohlwollenden Gönner der
 Gemeindeg. Nicolai 6. Stücke von eingebun-
 denen Nordhäuser Catechismis eingeschicket
 worden. Der himmlische Waisen-Vater
 seho

sehe ihn und sein Haus dafür gnädig an/ in-
sonderheit lasse er seine liebe Kinder GOTT
zu Ehren und ihm zur Freude in allem Gu-
ten erwachsen.

Den 28. Junii.

Brachte jemand 6. Ehen weiß Flächsen
Feinwand, mit beykommenden Zeddul:
Diese kleine Gabe kommt von einer
Wittben aus treuen Gemüthe an die
armen Waisen / bittet sich ihr Gebeth
aus, daß ihr GOTT in ihrem vielfälti-
gen Creuz und Noth wolte kräftig bey-
stehen und sie endlich heraus reißen.
Das thue doch der himmlische Wittben und
Waisen-Vater, und ersetze der Geberinn ihr
Eingereichtes um Christi Willen!

JULIUS.

Den 4. Julii.

Wurde nach geendigter Bethstunde, als
man die beyhm Gottesdienste ausgetheilte Lie-
der Manuale wieder zusammen suchte, in einem
derselben ein Brieffgen mit 1. Rthl. Gelde dieses
Innhaltis gefunden: Hier übersende ich den
armen Waisen 1. Rthl ganze Bagen,
weiln mir der liebe GOTT wieder zu
meiner Gesundheit geholffen, wünsche
den armen Waisen Glück und Heil, will
ihnen alle Jahre nach meiner Wenig-
Feit

feit etwas mittheilen: Bitte aber/den lieben Gott für mich zu bitten, daß er mir wieder zu völliger Gesundheit verhelffe, der gebe denn sein Gedenken dazu. Der gnädige Gott wende sich doch auf das Gebeth der Waisen zu der unbekannten wohlthätigen Seele, und gewehre ihr ihren Wunsch, gebe nicht allein völlige Gesundheit, sondern vergete auch das überbrachte Opffer mit vielem Segen.

den 8. Jul.

Sendet ein lieber Freund aus S. Blasii Gemeinde 2. Schock Wellen-Holz. Der Herr ersetze ihm diese und andere Gaben mit vielem Guten.

eodem.

Ward an Sr. HochEhrw. Herrn Pastor und Administrator Streckler 1. Kthl. in einem Brieffgen folgendes Inhaltes abgegeben: Inliegender Kthl. gehöret in das Nordhäusische Waisen-Haus/ nemlich 16. Gr. so ich sonst alljährlich Zeit Lebens dahin gelobet / und 8. gr. so ich auf dieses Jahr zugeleget habe / mit dem nachmahligen Versprechen / daß ich noch ferner hin/ so lange mir Gott das Leben gönnen wird/ mit Abgabe obiger 16. gr. continuiren und nach meinen wenigen Vermögen thun werde/ was ich kan. Gott lasse solches gesegnet seyn, d. 8. Jul. 1728. G. M.

B

Gott

Gott erhalte den lieben Wohlthäter nicht nur bey seiner geneigten Intention, unsern Armen gutes zu thun, sondern friste auch auf Fürbitte derselben seine Jahre bey guter Gesundheit und allem Wohlwesen noch auf lange Zeit, damit sie noch vielmahl dessen Liebe genießen mögen.

eodem.

Schicket ein Freund aus S. Nicolai Gemeinde eine Butte dünne Bier ins Waisenhaus. Gott gebe dafür in der Brau und andern Nahrung glücl. Fortgang.

den 10. Jul.

Lasset ein werther Freund aus S. Nicolai drey Schock Wellen-Holz zu einer Verehrung anführen. Wir dancken demselben ganz herzlich für seine thätige viele Liebe und wünschen ihm die himmlische Vergeltung.

den 12. Jul.

Kam ein Viertel Salz aus der Gemeinde S. Petri von einer Wittbe. Gott thue das an ihr/ was er an jener Wittbe in der theuren Zeit gethan. i. Reg. xvii, 12. seqq.

den 13. Jul.

Sendet ein fürnehmer Waisen-Patron aus Bleicheroda ein Fuder Scheit-Holz ins Waisenhaus, und den 6. Aug. a. c. folgte abermahl von dessen Güte noch ein Fuder. Unser Waisenhaus hat Ursache zu vieler Obligation gegen diesen grossen Wohlthäter / der solches

ches von Anfang seiner Stifftung mit einem reichlichen Legato bedacht/ und denn auch nachdem seinen wohlthätigen Sinn öffters mercken lassen/ wofür ihn der Allerhöchste Gott zum Segen setzen wolle in Zeit und Ewigkeit.

den 14. Jul.

Lief ein Frank 2. Drittel-Stück ein von einem Krancken, der nicht wissen lassen wollen aus welcher Gemeinde. Gott kennet das wohlthätige Hertz / so das Gebeth der Waisen gewiß erhören und ihm helfen wird.

den 18. Jul.

Burden von zweyen Christlichen Ehe-Leuten aus der Gemeinde S. Blas. zwey Scheffel Rocken ins Waisenhaus geschicket. Zweifeln nicht / daß auf der Waisen Fürbitte der Herr ferner ihren Ehestand glücklich machen/ und im geist und leiblichen ihnen und ihrem Hause viel gutes schencken wird.

eodem.

Giebt ein krankgewesener 8. gr. wegen der für ihn gethanen Fürbitte zum Dank-Opffer für gnädige Erhörunge und wieder Erstattunge voriger Gesundheit. Er kan wohl mit David sagen: Herr / du hast meine Seele aus dem Tode gerissen/ Ps. 116. 8. Wir preisen den Herrn / der so wohl an ihm gethan/ bittend / ihn forthin für Krankheit und andern Ubel zu behüten.

B 2

den

den 19. Jul.

E Sprach jemand im Waisenhaus ein, und hinterließ darinnen 4. gr. so Gott reichlich ersetzen wolle.

den 24. Julii.

Kam ein Korb voll Möhren und 3. gr. aus dem Altendorffe. Auch diese Gabe wird der gütige Gott nicht unvergolten lassen.

den 25. Julii.

Brachte eine Fremde 4. gr. Gott behüte sie auf ihrem Wege und gebe Gesundheit und Nahrung.

eodem.

Ein fürnehmer Waisen Patron der Gemeinde S. Blasii sendet an seinem Nahmens Tage nach seiner löblichen Gewohnheit 10. thal.

Verändert Theurer Mann/ sich gleich dein

Aufenthalt,

Und bist nach Gottes Rath in andern Stand getreten,

Doch deine Waisen-Gunst noch unverändert zahlt

Den Armen ihren Zoll, wie sie von Gott gebethen,

Der lasse seine Gunst ganz unverändert seyn,

Und fasse dich von neu in seine Liebes-Armen,

Er schütz und seegne dich mit allem dem, was dein,

Wir hoffens ganz gewiß, er hat ja viel Erbar-

men,

den

FIAT!

den 26. Julii.

Speiset und träncket eine fürnehme Wohlthäterin der Gemeinde S. Nic. die Waisen von einem beständigen Capital an ihrem Namens- Tage. Nebst herglichen Danck wünschen wir ihr dafür Leben und volle Gnüge.

eodem.

Burden 8. Stübchen gutes, und 2. Eymer dünne Bier ins Waisenhaus geschicket aus der Gemeinde S. Blas. Gott gebe der frommen Wittbe / von der diese Gabe kömmt / seinen Schutz und Beystand.

AUGUSTUS.

den 2. Aug.

Giebt ein lieber Freund aus der Gemeinde S. Nic. von seinem ersten Bier-Gebräude, so er selbst in seinem eigenthümlichen Brauhause thut, ein Lägel gutes Bier ins Waisenhaus. Der Herr segne den Anfang und Fortgang seiner Braunahrung und Hauswesens / und lasse ihn mit Gesundheit und Friede sein Haus und Wohnung besizen.

eod.

Schickte jemand unbekanntes ein Stübchen Wein und Himberen den Kindern zur recreation. Gott recreire und erquickte das wohlthätige Herz hinwiederum an Leib und Seel.

B 3

den

Den 5. Aug.

Wurde aus der Gemeinde S. Nic. ein Sches-
fel neuer Rocken gesendet. Wohlthätiges
Hertz!

Der Feld und Acker kröhnt mit seinem Him-
mels-Geegen,

Der stätig seinen Fuß von Fette triessen läßt,
Wird deinen Ackerbau, Beruf und dein Ver-
mögen

Befördern dir zum Nuß, vertraue ihm nur
fest.

Fiat!

Den 7. Aug.

Sendet jemand aus S. Nic. Gemeinde 12.
gr. um für sein Haus und liebe Kinder, so in
der Fremde, fleißig um Gottes Gnade und
Schuß zu bitten.

Die Fürbitte soll nicht unterlassen werden/
zweifeln auch nicht an gnädiger Erhö-
rung. Gott vergelte die Gabe mit vielen
Segen.

Den 11. Aug.

Kamen aus dem Altendorffe 2. Mehen Sau-
er-Kirschen. Das Gartenwerck und Baum-
früchte segne Gott/ und schenke der Ges-
berin eine reiche Erstattung.

Den 12. Aug.

Berehret eine Christliche Freundin, damah-
lig eine Wöchnerinn, in der Gemeinde S. Nic.
6. Ehlen weiß keinen Tuch. Der liebevolle
Gott erhalte Sie in ihren Wochen sammt
ih

Ihrem Kleinen gesund / und verhelffe ihr
zu einem glücklichen Kirchgange.

den 14. Aug.

Schencket ein Freund aus S. Nicol. am ver-
dienten Buchbinder-Lohn 9. gr. und noch einer
aus dieser Gemeinde 4. gr. 6. pf. an Lohn von
eben dieser Arbeit. So verehret auch noch ein
Freund aus S. Nic. Gemeinde 8. gr. an verdien-
ten Lohne. Das Werck ihrer Hände förde-
re der Herr zu einer gesegneten Nahrung/
und verleihe dabey Gesundheit und Frie-
den.

eod.

Ward ein eiserner Koch-Topff von 38. Pf.
dem Waisenhause von einem unbekannten gut-
thätigen Herzen verehret mit beykommenden
Zeddul: Nebst diesem Hausrath/ so den
armen Waisen zum Gebrauch in die Küche
verehre/ ersuche dieselben / den höchsten
GOTT zu bitten / daß er mich in meinem
jetzigen Anliegen erhören wolle. Nordh.
den 14. Aug. 20. 1728. Das wird der liebrei-
che GOTT thun, und auf die Fürbitte der Wai-
sen dem wohlthätigen Herzen in seinem Anlie-
gen beytreten, darinnen Erhörung und Hülffe
schaffen, zu seinem Ruhm und der gütigen See-
le besten, auch sonst nicht vergessen ihr im geist-
und leiblichen wohlthun.

eodem.

Lasset ein gutthätiger Waisen-Patron aus

B 4

S. Ni.

S. Nic. Gemeinde eine Butte Breyhan und
Schärfse ins Waisen-Haus schicken. Die ar-
men Percipienten statten dafür schuldigsten
Dancß ab / und wünschen die himmlische
Belohnung.

den 17. Aug.

Kam ein Schffl. Rocken ein aus S. Nic. Ge-
meinde ; Der HErr lasse den Wohlthäter
noch viele Jahre in Friede und Gesundheit
leben / daß unsere arme Kinder sich seiner
Güte lange Zeit zuerfreuen haben.

den 18. Aug.

Als an dem Gebuhrts-Tage eines lieben Gön-
ners der Gemeinde S. Nic. schicket derselbe 62
Schffl. Rocken ins Waisenhaus zur herzlichsten
Dancßbarkeit für das himmlische Wohlma-
chen / so ihm in der heutigen Bethstunde in der
Kirchen S. Nicolai zu Gemüthe geführt wor-
den, bath sich anbey der Waisen Fürbitte aus.
Wir wünschen ihn die Gnade und den Beystand
des himmlischen Wohlmachers noch ferner an,
und versichern derer Waisen andächtige Für-
bitte.

Gott hat alles wohlgemacht !

Sagt sein Herz dem HErrn zum Preise,
Der ihn biß hieher bracht

Auf der sauren Lebens-Reise.

Sein Geburths-Licht stellt die Güte

Unsers Gottes klährlich dar,

So Leib, Seele, Sinn, Gemüthe,

Gnossen zwey und dreyßig Jahr,

Und

Und ihn recht nach Wunsch bedacht.

Gott hat alles wohlgemacht!

Factum est.

Den 20. Aug.

Ward eine Butte Kofend bracht aus der Gemeinde S. Blasii, die Gott ersezzen wolle.

Den 21. Aug.

Schenckte ein auswärtiger Freund dem Waisenhaufe 8. gr. Gott belohne die willige Gabe/ und lasseden Geber allendhalben seine Güte genießen.

Den 24. Aug.

Lieffen 16. gr. ein für einen francken Mann in der Gemeinde S. Nicolai zu bitten. Ach Herr! heile ihn/ denn er ist sehr schwach/ laß auf die Bitte der armen Kinder dein Antlitz über ihn leuchten/ daß er zu seiner und seines ganzen Hauses Freude genesen möge/ thue es doch um deiner göttlichen Erbarmunge willen! Wie herzlich gern unsere Waisen diesen ihren Wohltäter aus den Todes-Banden durch ihr Geberth errettet hätten, gefiel dem Höchsten doch ein anders, denselben aus der Zeit in die Ewigkeit zu sich zu nehmen. Es war dieser Herr Carl Christian Neuenhahn/ ehemahliger berühmter Buchführer allhier, nachmahliger Wohlverordneter Gilden-Meister der löblichen Krahmer-Gilde. Es kam derselbe den 20 Aug. a. c. von der Braunschweiger Mess-

B 5

10 22

„se franc zurücke, starb den 1. Septemb. a. c.
 „im 65. Jahr seines Alters. Gott vertrete
 „Mann und Vaterstatt bey den zurück gelasse-
 „nen schmerzlich Betrübtten!

den 25. Aug.

Überschicket ein fürnehmer Waisen-Patron
 der Gemeinde S. Nic. 2. Nthl. und wün-
 schet darbey vielen Seegen. Nebst schuldig-
 sten Dancf und Versicherunge derer armen
 Kinder Fürbitte/ wünschen wir von Her-
 zen / daß der höchste Gott den Herrn
 Wohlthäter seinem Hause zur Freude und
 unser ganzen Stadt zum besten bey Ge-
 sundheit und allem Wohlwesen erhalten
 wolle.

eodem.

Burden von einem auswärtigen Waisen-
 Patron 3. thl überschicket mit beykommender
 schriftlichen Erinnerung: Beygeschlossenes
 schicket ein beständiger Waisen Freund für
 die Waisen im Waisenhouse zu Nordham-
 sen // wünschet hertzlich / daß der grunda-
 gütige Gott als ein barmherziger Vater/
 die Waisen ferner väterlich versorgen wolle/
 den Herrn Wohlthäter aber wegen seiner
 anhaltenden Leibes Schwachheit in ihr
 Gebet mit einschließen mögen. Der Herr
 lasse doch die milde Hand des Herrn Wohlthä-
 ters, so dem Waisenhouse schon viel Gutes zu-
 gewendet, nie darben, mache sie ferner reich
 und

milde Armen zu geben, gebe bey der anhalten-
den Leibes Schwachheit Krafft und Stärcke,
friste seine Jahre zu seines Hauses Freude, und
schencke ihm alles, was er von Gott selbst bit-
tet, solches wünschen und suchen die Waisen in
ihrem Gebeth für ihm, um Christi willen!

eodem.

Kam eine liebe Gönnerin der Gemeinde S.
Nic. zu mir, und verehrte den Waisen 9.
Ehlen Flächsen weiß Leinwand mit vielen See-
gens-Wünschen, die der Höchste auch an ihr
und den Ihrigen erfüllen / besonders ihr
Creutz und Anliegen auf das Gebeth der
Waisen enden wolle.

den 26. Aug.

Schickte ein fürnehmer Gönner aus der Ge-
meinde S. Nicolai einen Scheffel Rocken in das
Waisenhaus. Der Herr gebe ihm und sei-
nem ganzen Hause viel Gutes.

eodem.

Kam ein Mandel weisser Kohl und eine par-
tie Möhren aus der Gemeinde S. Blasii. Gott
lasse Acker und Garten künfftig desto
reichlicher tragen und hundertfältige
Früchte bringen.

den 28. Aug.

Ward eine Butte dünne Bier geschicket aus
der Gemeinde S. Nic. Der Herr gebe zur
Braunnahrung und Haushalt himmlisch
Gedeyen.

den

den 29. Aug.

Ließ ein werthes Mitglied der löblichen Krahs-
mer Gölde allhier seine Mildigkeit gegen das
Waisenhaus bey Zurückkunft von der Braun-
schweiger Messe spühren, und schenckte demsel-
ben 12. Pf. Reiß/ 12. pf. Hirsen/ 2. pf. Eibe-
ben/ 1. pf. Corinthen/ 1. pf. Pfeffer/ 1. pfund
Ingwer/ 1. Loth Muscaten-Bluth/ 1. Loth
Nelcken/ 1. Loth Zimmt/ 1. Loth Zucker/
dabey verlangend für sich und sein Haus, des-
gleichen für einen tödtlich kranken nahen Ver-
wandten andächtige Fürbitte zu thun. Das
Gebeth und Fürbitte wird der Herr/ der
nahe ist allen die ihn anrufen/ allen die ihn
mit Ernst anrufen/ ausser Zweifel gewiß
erhören/ und dem Herrn Wohlthäter ei-
ne reiche Erstattung schencken. Ins be-
sondere so

Laß er doch der Seinen Creutz noch endlich Ro-
sen tragen,

Und nach den ihgen schwehren Leid mit frohen
Lippen sagen:

Des Herren Nahme sey gepriesen, so nie
was Böses zgedacht

Den Seinen, die ihn herzlich lieben und auf
ihn hoffen Tag und Nacht.

Fiat!

eodem.

Ramen ein paar Mädgen-Schu aus der Ge-
meinde

meinde S. Nicolai. Gott vergelte die Gabe mit Gesundheit und Seegen.

den 31. Aug.

Lieferte eine gütige Familie der Gemeinde S. Nic. 2. Stiege gerade weiß Leinen Tuch ins Waisenhaus mit beykommenden Zeddul: Diese zwey Stücke Leinwand kommen von einer Wittbe von Franckenhausen für die Waisen in Nordhausen/ welches bitte zur übersenden/ wird Gott Leben und Wohlthat vermehren an mir und den Meinen/ und verleihen/ daß ich meine Last in dem jetzigen Stände nächst Gott fortbringe/ werde der armen Waisen nicht vergessen/ sondern allezeit eingedenck seyn. Wohlthätiges Herz! so viel Faden in deine Gabe eingewürcket seyn, so viel und noch weit mehr wolle dir der Herr Gutes vergelten, nach deinem eigenen Wunsch dir und den Deinen Leben und Wohlthat vermehren, deine Last dir erleichtern und fortbringen helfen, wozu unserer Waisen Fürbitte alles mögliche thun soll.

eodem.

Giebt ein Waisen-Patron der Gemeinde S. Nic. 2. Schfl. Rocken. Der Höchste thue wohl an ihn und den Seinen zeitlich und ewig.

eodem.

Kamen 4. gr. aus der Gemeinde S. Nicolai ein, und war verlangt für einen Krancken zu bitten.

Bitten. Der Herr erhöhe das Gebeth und wende die Kranckheit zum besten.
eodem.

Wurde eine Butte Kosend überbracht aus der Gemeinde S. Blasii. Der Vergelter des guten gebe sie vielfältig wieder.

SEPTEMBER.

den 1. Sept.

Berehret ein GeEhrter Gönner aus der Gemeinde S. Jacobi 2. Rthl. an Frank-Gelde.

Wir haben das Vertrauen zu Gott/ daß er diese und andere erzeugte Wohlthaten mit Gesundheit / Friede und gesegneter Nahrung dem Herrn Wohlthäter / den lieben Kindern/ und ganzem Hause reichlich vergelten werde.

eodem.

Giebt eine gütige benachbarte Priesterinn an Sr. HochEhrw. Herrn Pastor Streckfer 1. Rthl. 14. gr. für das Waisenhaus. Der Höchste erhalte ihren Eheherrn ihr zur Freude noch auf viele Jahre / segne sie und ihre lieben Tinder mit alle dem guten / das sie selbst von ihn bitten.

eodem.

Lieffen von Erfurt von einer unbekannten wohlthätigen Hand 1. Rthl 8. gr. ein. Die Adresse war an den Seel. Herrn M. Kinder vater/ kam aber an dessen Successorem ist er-
mel-

meldeten Herrn Pastor Streckfer / und war in dem Brieffe denen Waisen viel Gutes angewünscht, so der Höchste an dem liebreichen Geber in Gnaden erfüllen / und ihm und den Seinen auf der Waisen Gebeth viel gutes schencken wolle.

den 3. Sept.

Färbete ein Waisen-Freund aus S. Blasii umsonst 10. paar Strümpffe für die Waisen-Kinder. Auch dieser Wohlthat sey der himmlische Vergelter eingedenck.

eodem.

Gab ein Freund aus S. Nic. 2. paar Mädgen-Schu, womit er jährlich zu continuiren gelobet. Der Liebhaber des Lebens friste ihm noch lange sein Leben bey Gesundheit und Friede / damit unsere armen Kinder sich noch öftters seiner Güte zu erfreuen haben.

den 4. Sept.

Ließ ein Freund aus dem Altendorffe an einer für Spahr-Kaleß zu bezahlenden Post dem Waisenhause 1. Rthl. 12. gr. zu gute gehen, so ihm der Höchste mit vielem Seegen ersatten wolle.

eodem.

Schickte ein geEhrter Wohlthäter aus S. Jacobi ein Scheffel Weizen, und den 18. September wurden auch 2. Scheffel Rocken geschickt. Der Herr dencke an ihn/ segne ihn hier in der Zeit und dort in Ewigkeit.

den

den 5. Sept.

Speisete und trānckete ein fürnehmer Gönner der Gemeinde S. Nic. seiner löblichen Geseßwohneit nach die Waisen reichlich. Der Herr erfreue ihn mit der Freude seines Amtes/ gebe Segen und Glück in seinen wichtigen Amts/Verrichtungen/ und erhalte ihn denen werthen Seinigen/ unsern Waisen auch vielen Nothleidenden zum besten bey Gesundheit und Wohlstande.

eodem.

Ward von einem lieben Freunde der Gemeinde S. Nic. ein Topff voll ausgebratenes Schmalz, und Milch geschicket. Der Vergeltter des Guten sey der Wohlthat eingedenck/ und erstatte sie reichlich.

den 6. Sept.

Lasset eine gütige Witbe aus S. Nic. 8. Stübchen gutes, und eine Butte dünne Bier ins Waisenhaus schicken. Die Braunnahrung und Hauswesen benedeye Gott von oben herab.

den 7. Sept.

Schencket ein Freund aus S. Blasii Gemeinde zwey eingebundene Gebeth-Büchlein ins Waisenhaus. Die Fürbitte derer Kinder mache der Herr so kräftig / daß sie viel gutes dem Geber ausbitten möge.

eodem.

Wird eine Butte Rosend geschicket aus der

Geß

Gemeinde S. Nicolai. Gott ersetze sie mit
seiner Güte.

den 10. Sept.

Eine Butte Schärffe aus der Gemeinde S.
Petri, die Gott auch mit reichen Seegen
vergeltten wolle.

den 11. Sept.

Kamen 4. Stübichen gutes Bier aus der
Gemeinde S. Nic. und ein Gerichte weiß Kraut
aus dem Altendorffe. Der Herr wolle beyde
Gaben mit milder Hand ersetzen.

den 14. Sept.

Burden von einem gütigen Freunde der Ge-
meinde S. Nicol. 24. Ringel-Kuchen zur Ver-
ehrung ins Waisenhaus geschicket. Gott
erfreue den lieben Wohlthäter und sein
ganzes Haus mit vielen guten.

den 15. Sept.

Kam von einer gütigen Hand 1. Rthl. an
Frank-Gelde, so Gott in wählender Kranck-
heit gelobet, jeho aber bey einiger massen wieder
erlangter Gesundheit eingesendet war. „ Wir
„ preisen die Güte Gottes, so die harte
„ Kranckheit in etwas gelindert, und mit Ge-
„ sundheit verwechselt, der helfe doch ferner
„ und gebe hinwiederum dauhaffte und bestän-
„ dige Gesundheit mit allem selbst beliebten
„ Wohlergehen.

den 16. Sept.

Bringet eine Dienst-Magd aus der Gemein-
de

de S. Nicolai 24. Breßeln ins Waisenhaus.
Gott gebe ihr dafür beständige Seelen-
 und Leibes-Gesundheit/ und helffe/ daß sie
 ihrem dienst allezeit getreulich und fleißig
 möge erfunden werden.

eodem.

Giebt eine Freundin aus der Gemeinde S.
 Nicolai eine Gans. Der **H**err seegne sie und
 ihr Haus mit mannigfaltigen guten für diese und
 andere Gaben, so das Waisenhaus von ihrer
 Hand empfangen hat.

den 18. Sept.

Wurden von einer Freundin 8. Heringe ins
 Waisenhaus geschicket. **W**ünschen reiche
 Vergeltung.

eodem.

Giebet eine Waisen Freundin im H. Beicht-
 stuhl 4. gr. Gnade und Trost nebst zuläng-
 licher Leibes Gesundheit müsse sie vom
Herrn empfangen.

eodem.

Übersendet eine fürnehme Wittbe der Ge-
 meinde S. Petri 1. Rthl. 8 Gr. der himmli-
 sche Wittben und Waisen Vater sehe sie
 und ihr Haus mit Gnaden an/ und lasse sie
 bey ihm Trost und Beystand finden.

den 19. Sept.

Sendet eine geehrteste Freundin aus S. Blasii
 einen Scheffel Rocken. Der Seegens reiche
Gott.

Gott wolle sie und ihr liebes Haus mit
vielen guten beschenken.

eodem.

Schicket ein Unbekanter ein Gerichte frische
Wurst. Der Herr wirds nicht unvergol-
ten lassen.

den 21. Sept.

Ramen 2. gr. ein für ein franceses Schulknab-
lein in der Gemeinde s. Nicolai zu bitten.
Der Herr erhöhe das Gebeth dem Klei-
nen Patienten zum besten.

den 22. Sept.

Ward die Collecte einbracht von dem Qvartal
Crucis, und trug aus der Gemeinde

S. Nicol. 6. Rthl. 20. gr.

S. Blasii 8. Rthl. 2. gr. 11. pf.

S. Petri 3. Rthl. 6. gr. 9. pf.

S. Jacobi 4. Rthl. 13. gr. 1. pf.

inclusive ein Französisch 2. drittel-Stücke.
am Frauenberge 1. Rthl. 9. gr. 6. pf.
im Altendorffe 21. gr. 5. pf.

Summa 25. Rthl. 1. gr. 8. pf.

Auszugeben von dieser Summa waren wegen
vielen schlechten Geldes 24. Rthaler, 17. Gro-
schen 3. Pfennige.

„ Der Herr dencke an sein Volk in unserer
„ Stadt, und segne sein Erbtheil, so er erwehlet
„ hat, beydes die Grossen und die Kleinen,
„ mann- und weibliches Geschlechtes, er sey
E 2 ihr

„ ihr Schatten zu ihrer rechten Hand, daß sie
 „ des Tages die Sonne nicht steche, noch der
 „ Mond des Nachts. Der Herr
 „ behüte sie für allem Ubel; er behüte ihre Seele,
 „ der Herr behüte ihren Ausgang und Ein-
 „ gang von nun an bis in Ewigkeit. Ps. 121, 5.
 segq.

eodem.

Kamen ein paar Mädgen Schu von einem
 unbekandten ein. Der Herr gebe Gedeyen
 zu dessen Profession/ und allen das er be-
 ginner und anfänget.

eodem.

Wurden 2. Flaschen Nordhäuser Bier ein-
 geschicket. Gott tröste und erquickeden
 Geber bey seinem kräncklichen Zustande/
 und erfülle sein Haus mit Seegen.

eodem.

War ein Zeddul übergeben mit 8. gr. so am
 20. Sept. an Sr. HochEhrw. Zn. Past. und
 Administrator Strecken/ dieses Inhalts ein-
 gelauffen: Zu der Ehre und Lobe Gottes
 und denen armen Kindern zum Nutz über-
 reiche dieses Wenige/ weil eben jetzo ein
 Jahr mich und die Meinigen/ ja fast mein
 ganzes Haus der gnädige und liebevolle
 Gott von einer harten und schwehren
 Kranckheit errettet/ und nun ferner dem-
 selben meine geist und leibliche Noth an-
 befehle/ und bitte/ daß die Waisen selbige
 in

in ihr Gebeth mit einschließen wollen.
Dem, der überschwenglich thun kan über alles,
das wir bitten und verstehen, nach der Krafft,
die da in uns wircket, sey Dank für er-
wiesene Hülffe, und erbarme sich des lieben
Wohlthäters noch ferner.

den 22. Sept.

Wurden von einem benachbarten Prediger
24. kleine Büchlein rubriciret: Einfältige
und treumeynende Vermahnunge an die
gemeine Schul- Jugend eingeschicket, nebst
einem Brieffe an die Waisen, worinnen selbi-
ge so wohl freundlich ermahnet wurden, als
auch ihnen alles gute angewünscht war. Wir
sind dem lieben Gönner für seine gute
Meynunge von Herzen verbunden / und
wünschen / daß der Herr nebst allem er-
wünschten Wohl Genade schencken wolle
unter Jungen und Alten/ihrer viele zu bekeh-
ren von der Finsterniß zum Lichte / und
von der Gewalt des Satans zu Gott/ zu
empfangen Vergebung der Sünden / und
das Erbe sammt denen die geheiligt wer-
den/ Aß. xxvi. 18.

den 24. Sept.

Giebt ein werther Gönner der Gemeinde s.
Blasi 2 thl. Der gnädige Gott wolle Ihn
und sein Haus mit Gesundheit/ Friede/ und
glücklichen Fortgang in seinem Stande und
Nahrung auf der Waisen Gebeth beschen-
cken/

ffen/ an allermeisten Ihn und die werthen
Seinen an der Seele erfreuen.

den 25. Sept.

Bringet eine betrübete Wittbe von Woffle-
ben/ so ihr verstorbenen Ehe- Mann schwanger
hinterlassen, ein Gerichte Linsen, ein Huhn und
ein Mandel Ever. Gott stehe ihr als einer
armen Verlassenen in ihrem Nothstande
gnädig bey/ erhöere der Waisen Fürbitte für
sie/ und mache ihr ihre Noth erträglich.

den 26. Sept.

Lieff ein spec. Ducaten ein, so den 6. Augusti
an Sr. HochWohlEhrw. Herrn Past. und
Administ. Laffer von Alstädt aus von einer
Christlichen Wittbe daselbst war überschicket
worden zum schuldigen Danck. Opfer für wie-
der erlangte Gesundheit. Die Güte des
Höchsten sey gepriesen/ so Gesundheit und
Lebengeschencket/ die breite sich ferner
zum Seegen aus über die liebe Wohlthä-
terin und ihre Angehörige/ halte sie bey ih-
rer Hand/ leite sie nach seinem Rath / und
nehme sie endlich mit Ehren an. Ps. LXXIII,
23. 24.

eodem.

Burden aus der Gemeinde S. Nic. von un-
bekanter Hand 16. gr. gegeben. Dein Vater/
so ins Verborgene siehet/ wird dirs/ wohl-
thätige Seele/ vergelten öffendlich. Matth.
VI. 6.

eo-

eodem.

Brachten Sr. Hoch Wohl Ehrw. Herr
Pastor und Administ. Laffer 3. Rthlr. so aus
Hollstein an denselben waren überschicket wor-
den.

Gott/ der auch an fernen Orthen an die
hießigen Waisen dencket/
Und da/ wo mans nicht gedacht / from-
mer Herzen Gaben schencket/
Denck auch an die gute Seele / so die
Wohlehat eingeschickt/
Daß allzeit an allem Orthe sie des Him-
mels Trost erqvickt.

FIAT!

den 27. Sept.

Schencket ein wohlthätiger Herr Amts-
Bruder dieses Ortes nach seiner gewohnten
Freigebigkeit denen Waisen 16. gr. Es müß-
sen dieselben ihm billig verbunden seyn / da-
er sie nicht nur an ihrer Seele treulich un-
terrichtet mit dem Worte des Herrn/
sondern auch für ihre leibl. Wohlfahrt
unermüdet sorgen hilfft. Der Herr sey
für dieses alles sein und der Seinigen
Schild und sehr grosser Lohn.

den 28. Sept.

Ward eine Butte dünne Bier geschickt aus
der Gemeinde S. Blasii. Der Himmel bene-
deyde des lieben Gebers Brau und andere
Nahrungen.

E 4

den

den 30. Sept.

Kam eine Butte dünne Bier und sechs Stübchen gutes Bier aus der Gemeinde S. Nicol. Gott wolle es dem gütigen Hause mit Gesundheit und vielem Segen ersetzen/ insonderheit die fürhabende Reise des Herrn Wohlthäters glücklich machen.

OCTOBER.

den 1. Oct.

Wurde aus der Gemeinde S. Jacobi von dem Vormunde einer Waisen ein Scheffel Rocken geschicket. Wenn die/ so selbst Waisen/ andere Waisen beschenken / das belohnet Gott um desto reichlicher.

eodem.

Kam von einer grossen Wohlthäterinn und Waisen-Patronin von Dahlheim aus dem Parbormischen ein Paquet an Sr. HochEhrwürden Herrn Past. und Administ. Streckert/ worinnen ein Duzend Hemder für die Waisenfinder. Die Adresse lautete : Hierbey sende denen Waisen-Kindern 12. Hemder/ und wolte ein mehrers eingesandt haben/ es ist aber die Hand des Herrn über uns ausgegangen durch ein starkes Hagel- Wetter/ als bitte mit dem wenigen dießmahl vor lieb zu nehmen. Gnädige Frau! so sehr uns Dero eingesendetes Geschenk erfreuet, so betrübt haben wir deren erlittenes unglückliches Schicksahl vernommen; doch weilen,
nach

nach Dero eigenen Geständniß, es die Hand
des HErrn gethan; so glauben wir, daß selbige
solches auch übertragen, und den Weiter-
Schaden anderweit ersetzt wird, dessen Gnade
Sie denn und gesamtes hohes Haus zu allem
selbst beliebigen Wohl, nebst schuldigsten Danck
für überschicktes, herzlich empfehlen.

den 3. Octob.

Brachte eine fürnehme Weibes- Person die-
ses Orthes ein fein Silber 16. gr. Stück, so ihr
von einem auswärtigen Wohlthäter für die
Waisen war zugestellet worden. Leben/ Ge-
sundheit/ Friede und Seegen lasse dem un-
bekannten wohlthätigen Herzen der HErr
täglich neu blühen/ und erhalte es bey dem
Sinne unsern armen Kindern wohlzuthun.

den 4. Octob.

Schicket ein gütiger Gönner der Gemeinde
S. Blasii 2. Schfl. Rocken in das Waisenhaus.
Der höchste Gott wolle dem lieben Wohl-
thäter und seinem Hause dargegen viel
gutes schencken/ ins besondere den kränk-
lichen Zustand seiner Frau Ehe- Liebsten
balde in dauerhafte Gesundheit verwand-
eln.

den 6. Octob.

Gab eine Christliche alte Wittbe der Ge-
meinde S. Nicolai i. Rthl. Der himmlische
Witthen und Waisen Patron wolle ihr
bey

bey ihrem Alter Gesandheit und Krafft
geben.

eodem.

Burden 8. Gr. gegeben von einer Freundin
aus der Gemeinde S. Petri, daß ihr Gott glück-
lich aus ihren Wochen geholffen, der Stärke
sie ferner sammt ihrem Kinde und lasse die-
ses zu seinem Ehren ihr und ihres Hauses
Freude in seiner Furcht auffwachsen.

den 7. Octob.

Kam ein Scheffel Korn ein von Hermanns-
Acker. Gott gebe tausendfachen Segen
dafür.

den 8. Octob.

Ward eine halbe Tonne gutes Nordhäuser
Bier aus der Gemeinde S. Nic. und eine halbe
Tonne abgenommen Bier aus der Gemeinde
S. Blasii geschicket. Der Herr vergelte es
beyden Wohlthätern reichlich und lasse sie
bey ihrer Frau und andern Nahrunge viel
Segen finden.

eodem.

Schickte jemand etwas von Apffel und
Birnen denen Kindern zu ihrer Ernählichkeit,
so der gütige Gott belohnen wolle.

den 9. Oct.

Aus einem gütigen Hause der Gemeinde S.
Nicolai war ein Schfl. Rocken gegeben, und
verlangt für den verreiseten Herrn Wirth zu
bitten. Der Höchste segne dessen auswä-
rige

diße Expeditiones und bringe ihn gesund und glücklich den Seinigen zur Freude zurück.

den 12. Octobr.

Dieffen 8. gr. von Bleicheroda in einem Zedelchen ein, des Inhalts: Es überschicket dieses eine gewisse Persohn und verlanget der Waisen ihr Gebeth/ weil sie so Schmerzen in denen Gliedern hat/ daß ihr der liebe GOTT wolle zu ihrer Gesundheit verhelffen. Der himmlische Arzt erbarme sich doch auf der Waisen Gebeth über die nothleidende Person, lindere ihre Schmerzen, schaffe ihr Ruhe, und gebe ihr balde wiederum völlige Gesundheit.

den 13. Octob.

Giebet eine Wöchnerinn 6. Gr. und verlanget der Kinder Gebeth. GOTT lasse ihr solches zum Seegen gedeyen/ daß sie sammt ihren Kleinen sonder Anstoß / und gesund seyn möge.

eodem.

Sendet ein lieber Wohlthäter aus der Gemeinde S. Nic. 12. Stübichen gutes Nordhäuser Bier ins Waisenhaus. Und den 15. eisd. eine Wohlthäterin aus eben dieser Gemeinde eine Butte dünne Bier. Sie sind beyde wohlzuthun gewohnet / und theilen unsern armen Kindern von allen ihren Gebräuden mit. GOTT thue ihnen wiederum wohl an Leib und Seele/ und lasse sie besonders ihre Brau-

Braunahrung forthin glücklich führen.

den 15. Oct.

Kam ein Korb voll Möhren ein aus der Gemeinde S. Blasii, so Gott mit Segen ersehen wolle.

eodem.

Dachte das liebe Sondershausen abermahl an unsere Waisen, und wurde vermuthlich von hoher Hand ein Pistolet gesendet, das Schreiben des allerwertheften Gönners und Förderers daselbst lautete hiervon: Die übersendeten Waisen-Büchlein habe behörigen Ortes überreicht und balde darauff beykommendes Pistolet a c. Kthl. erhalten, ihnen zu überschicken. Gott segne ferner die gebenedeyete Anstalt zu vieler Seelen-Zeyl durch Christum! Gott kröhne diesen unsern Waisen so gar gutthätigen Orth mit Gnaden wie mit einem Schilde!

Nicht satt kan deine Günst, berühmte Fürsten-Stadt!

Und deiner Wohlthat Maas genug ermes-
sen werden,

So unser Waisen-Haus bisher empfangen
hat;

So lang das Sonnen-Licht bestrahlt den
Crenß der Erden,

Soll deiner Fürsten Huld, und der Bewoh-
ner Treu,

Die wohlzuthun wird immer neu,
Von uns gepriesen werden.

den

(45)

den 19. Oct.

Schencket eine Freundin aus Trebera 4. Ehlen flächsen Tuch, welches ein Danckopffer göttlicher Güte seyn solle, daß sie wieder gesund worden. Gott sey gepriesen für seine Güte, der gebe forthin Leben und Wohlehat.

den 20. Oct.

Wurden für ein Kind zu bitten 2. gr. geschicket aus der Gemeinde S. Nicolai. Der Herr erhöhe die Fürbitte in allen Gnaden.

den 22. Oct.

Schickte ein lieber Gönner aus S. Nic. Gemeinde eine Butte dünne Bier, und darauf einige Stübchen gutes Nordh. Bier. Der Höchste ersetze es reichlich wieder, und segne die Braunahrung.

eodem.

Wurde von einem Freunde aus S. Blasii ein Franz 16. gr. Stücke geschicket, da derselbe ein Brauhaus gekauft hatte. Der Seegensreiche Gott lasse ihn solches mit Gesundheit und Friede besitzen / versorge ihn mit guter Nahrung / insonderheit mit einer anständigen Heyrath.

den 23. Oct.

Ließen 6. gr. ein aus der Gemeinde S. Blas, für ein Kind zu bitten. Der himmlische Arzt heile es zu seinen Ehren und des Patientchens besten.

eodem

eod.

Schickte ein vornehmer alter Waisen Patron aus Nieder-Sachsen 3. Rthaler dem Waisenhanse, verlangend der Kinder Fürbitte, daß der gnädige Gott ihm ein seeliges Ende verleihen wolle. Das Bülletchen war unterschrieben: Gegeben im Jammerthal den 23. Oct. Mo. 1728. Wir wissen gar wohl/ daß der allerwertheſte Gönner alt u. lebenssatt / und sich aus diesen Jammerthal nach einem seeligen Ende sehne, einzugehen in den frohen Himmels-Saal / allwo ihm der seelige Gott alle unsern armen Kindern erwiesene Treu und Wohlthat mit tausendfacher Freude belohnen wird. So lange inzwiſchen deſſen Wallfahrt in dem Jammerthal allhier noch dauern ſolle/ werden die Waisen Gott bitten/ daß er solche erträglich mache/ und endlich mit dem Verlangten aus Gnaden beſchencen wolle.

Fiat!

den 25. Oct.

Giebt eine Wiltbe der Gemeinde S. Nicolai 7. Pfund Seiffen. Gott gebe ihr wiederum was ihr Hertz wünschet.

eod.

Sendet ein Freund aus S. Nicolai ein Viertel Salz. Den Salz-Handel/ Brau- und andere Nahrung bebedeye der Himmel.

den

den 26. Octobr.

Kam von Erfurh von einem beständigen
Waisen-Freunde r. Rthlr. Der Höchste mache
die Fürbitte derer Waisen für den lieben
Wohlthäter. Kräfttig.

den 27. Oct.

Ward ein Schfl. Rocken eingeschickt aus
der Gemeinde S. Nic. Der Herr vom Him-
mel lasse seinen Segen über den Ackerbau
und Haushalt des gütigen Hauses kom-
men.

eod.

Gab ein Freund aus S. Nicolai Gemeinde
ein paar Knaben-Schu. Wir wünschen ihn
und den Seinigen herzlichsten Trost bey dem
Todesfall seines Sohnes/ und eine reichli-
che Wiedererstattung der eingereichten
Gabe.

den 29. Oct.

Schickte eine Freundin aus der Gemeinde
S. Blas. drey gebackene Brodte zur Danck-
barkeit, daß sie GOTT von einer Be-
schwerde am Halse liberiret. Gott behüte
sie für solchen und dergleichen Anstoß/ und
gebe forthin Gesundheit und Segen.

NOVEMBER.

den 4. Novembr.

Wurden 2. gr. geschicket für ein franceses
Kind zu bitten aus der Gemeinde S. Nicolai.
Gut

GOTT erhöhe die Fürbitte zu des Kindes zeitlichen und ewigen Wohl.

eod.

Kam ein halber Schfl. Erbsen von einem gütigen Freunde aus S. Nicolai. Der Herr seegne für diese und andere Wohlthaten ihn und sein Haus mit vielen gegen Wohlthaten.

den 6. Nov.

Schencket ein lieber Wohlthäter der Gemeinde S. Jacobi 2. Schfl. Roeken. Gott wolle dessen Ackerbau und Haus halt in guten Stande erhalten / besonders sein Haus forthin für Trauer und Todesfällen gnädig behüten.

eod.

Wurden 26. bunte Lichter zum Martins-Abend denen Kindern geschickt von einem Freunde der Gemeinde S. Nicol. Wir wünschen, daß er auch seinen Martins-Abend in Gott vernünftig celebriren möge.

den 10. Nov.

Kamen von einem lieben Freunde aus S. Petri Gemeinde für 4. gr. Semmeln und 2. Butterbrezeln, und aus eben dieser Gemeinde an dem Tage 30. kleine Brodie. Die Gnade des Herrn walte über beyde Wohlthäter und über die Ihrigen / von nun an bis in Ewigkeit.

eod.

eodem.

Schickte ein lieber Freund und Nachbar
des Waisenhauses für 4. gr. Semmeln. Und
aber einer aus der Gemeinde S. Nicol. auch für
4. gr. Der himmlische Vergelter wolle die-
se lieben Wohltäter mit Gesundheit/ Frie-
de und glücklichen Fortgang ihrer Tath-
rungen genädig ansehen.

eodem.

Sechs Schock welsche Nüsse denen Kindern
zum Martins-Abend aus dem Altendorffe.
Gott vergelte gutes dafür.

den 13. Nov.

Ließen von einem auswärtigen fürnehmen
Waisen-Patron 4. Athlr. an halben Baken
ein. Der Höchste lasse es diesem grossen
Wohltäter nach seines Hergens Wunsch
wohlergehen/ erhalte Ihn und dessen be-
rühmtes Geschlechte auf Kindes Kind in
allem selbst beliebigen Wohlergehen.

eodem.

Schickte ein Freund vom Frauenberge 10.
Pfund Schöpfen-Fleisch. Gott speise ihn
mit seiner Gnade/ daß er sich über viel gutes
zuerfreuen habe. [*]

D

den

(*) Den 16. November verlor das Waisenhaus
einen grossen Patron und Wohltäter an dem seeligen
Herrn Joh. Otto Christoph Bötticher, dieser
Kays. Er. Reichs-Stadt Nordhausen Hochverordne-

ten

den 17. Nov.

Kam aus der Gemeinde S. Nicolai 1. gr. für eine krancke Frau zu bitten, und den 18. dieses aus S. Blas. 4. gr. für einen kranken Knaben zu bitten. Beyde Patienten hat Gott seelig hingenommen. Gott tröste die zurück gelassenen Betrübten kräfttig.

den 19. Nov.

Am Tage Elisabeth wurden von einer fürnehmen Waisen-Patronin aus der Gemeinde S. Nic. von einem beständigen Capital 2. Rthl. 12. gr. zur Kleidung für die Waisen gegeben. Der Herr thue ihr wohl an Seel und Leibe/ und lasse sie allezeit für ihm Gnade finden.

den 20. Nov.

Wurde ein Karm Spaar-Kalck von einem Freunde aus dem Altendorffe verehret, „welche „ Wohlthat der Herr mit Gesundheit und ge- „ segneter Nahrung ersehen wolle.

den 24. Nov.

Kamen von einer gütigen und wohlgesinnten Seele 10. paar rauche Hand-Müffe vor die Waisen Mädchen, und ein parr für die Magd im Waisenhause. Sie giebt es nach dem Be-

ten Bürger-Meister / welcher heut Abends/ da er Morgens frühe die wochentliche Bethstunde noch andächtig besucht/ von einem unvermutheten Schlagfluß befallen worden/ daß er einige Stunden darauf seinen Geist seelig aufgegeben/ seines Alters 66. Jahr/ 7. Monath/ 3. Wochen und 1. Tag. Gott sey mit der Hoch und schmerzgl. betrübten Familie.

Befehl Jesu / daß die lincke Hand nicht weiß/ was die rechte thut / will auch gern verborgen seyn, der gewehre ihr ihres Herzens Wunsch/ und mache sie und ihre Gabe dort an jenem Tage offenbahr.

den 15. Nov.

Wurden 8. Heringe gesendet. „ Der Geber
„ von oben herab erwiedre solche mit Friede und
„ Gesundheit.

den 26. Nov.

Schickte ein Königl. Preuß. Ober = Officier und Vornehmer von Adel ein Franz 16. gr. Stück, und verlangete für sein krankes Fräulein zu bitten. „ Der helffende Jesus lasse sich bey dieser Krankheit als wie bey dem bittenden Hauptmann zu Capernaum Matth. IX. 5. sqq. zum helffen bereit finden, und ersetze die Gabe mit vielen Segen. (*)

eodem.

Wurden 6. Ehlen leinen Band und 12. Ehlen seidenes Floret-Band von einem Freunde aus der Gemeinde S. Nicolai überschicket. Der binde den Geber dafür in das Bündlein der Lebendigen.

D 2

den

(*) Das Fräulein ist am 1sten Dec. an den Kinderblattern selig verstorben/und den 2. eiusd. in hiesige Spende-Kirche seinem Stande nach beigesetzt worden. Die hochbetrübten Eltern tröste der gnädige Gott.

den 27. Nov.

Ward von Sr. Hoch Wohl Ehrw. dem
Herrn Pastore Lessern ein alter Chur- & Sächsi-
scher Spec. Thl. eingebracht, so von Halle aus
an selbigen überschicket in einem Zeddelchen des
Inhalts: Nebst herzl. Wunsche alles
göttlichen Seegens sendet 1. species Thaler
ein Freund des Waisenhauses in Nordhau-
sen aus Halle den 28. Octob. 1728. Die
Gnade unseres Herrn Jesu Christi erfülle den
Herrn Wohlthäter mit allem selbst beliebigen
guten, und erhalte ihn der Kirchen Gottes und
der studirenden Jugend zum besten.

den 30. Nov.

Als am Tage Andreæ schickte eine vorneh-
me Wittbe aus der Gemeinde S. Nicolai ihrer
löblichen Gewohnheit nach, das Gedächtniß ih-
res Seel. Ehe-Herrn bey dem Waisenhause zu
erhalten, 3. Schfl. Rocken Meh. Der himm-
lische Wittben-Patron dencke in Gnaden
an die Frau Wohlthäterinn / seegne dero
Haus/ Kinder und Kindes Kinder / und
erhalte sie in dem Stande/ daß sie noch auf
viel Jahr unsern Waisen und andern Ar-
men wohlthun könne.

DECEMBER.

den 1. Dec.

Bringet eine Freundin der Gemeinde S. Nic.
etliche Pfund Wolle den Waisen zu Strümpf-
sen. Der Herr wolle diese und andere Güte ihr
und

und ihrem ganzen Hause reichlich ersetzen.

eodem.

Ward ein Gemählde im Waisenhause ohne Entgelt renoviret, und mit einem neuen Rahmen eingefasset von einem Freunde aus der Gemeinde S. Nicolai. Die hierbey bewiesene Liebe und Mühe vergelte der liebe reiche Gott.

den 6. Dec.

Kamen 6. gr. für ein mit den Blattern behaftetes Kind zu bitten in der Gemeinde S. Petri. Gott erhöhe die Fürbitte in Gnaden zu des Kindes zeitlichen und ewigen Wohl.

eodem.

Verehret ein Freund aus S. Nicolai das Macherlohn von eines Waisen-Mädgens Rock und Wammes. Der Herr ersetze es ihm anderweit an seiner Nahrung.

eod.

Wurde von jemand aus S. Nic. Gemeinde ein neues Sieb verehret, welches der Herr wieder vergelten wolle.

den 10. Dec.

Schickte ein Freund und Nachbar des Waisenhauses ein Legel Bier von seinem ersten Gebräude. Der Seegensreiche Gott gebe zu seiner Braunnahrung Glück und Gesundheit/ samt allen übrigen Wohlergehen.

den 12. Dec.

Sendet die Löbliche Bruderschaft derer

D 3

Schu.

Schumacher = Gefellen durch zween aus ihrem Mittel ihren gesamlten Beytrag an 22. groschen, und wünschten dem Waisenhause viel Glück und gutes an. Welches der liebevolle Gott der löbl. Brüderschafft im reichen Maasß beylegen / ihre Gemüther zusammen in Liebe verbinden / ihre Hand Arbeit bey guter Gesundheit fördern / und sonst alles Wohl mittheilen wolle.

den 16. Dec.

Ließ die Collecte von dem Qvartal Luciz einnehmenlich aus der Kirchen

S. Nicolai 6. Rthl. 23. gr.

S. Blasii 6. Rthl. 16. gr.

S. Petri 2. Rthl. 4. gr. 9. pf.

S. Jacobi 4. Rthl. 6. gr. 1. pf.

Am Frauenberge 1. Rthl. 3. gr. 4. pf.

Im Altendorffe 18. gr. 5. pf.

Summa 21. Rthl. 23. gr. 3. pf.
ward

(*) Den 15. Decemb. verlor das Waisenhaus anermahl einen großen Patron und Wohlthäter an Herrn Frantz Filter, dieser Kays. Freyen Reichs = Stadt Nordhausen Hochverordneten Bürger = Meister und Kays. Reichs = Post = Meister, welcher besagten dato Abends zwischen 8. und 9. Uhr seelig verschied / im 59. Jahr seines Alters. Die Hochbetrußte zurück gelassene Familie richtete der Gott alles Trostes auf.

ward im Nachzehlen an gangbahren Münzen
befunden 21. Rthl. 17. gr. 3. pf.

den 17. Dec.

Berehret eine Freundin aus S. Nicol. 6. gr.
samt einer Schuld a 16. gr. welche aber noch
nicht einkommen. Der Herr vergelte ihr
wiederum gutes.

eodem.

Gaben betrubte Eltern aus der Gemeinde
S. Nic. für ihr franches Söhnlein zu bitten 8.
gr. Der himmlische Vater erbarme sich ü-
ber das nothleidende Patientgen.

den 18. Dec.

Kamen aus der Gemeinde S. Nic. 3. paar
Knaben und 3. paar Madgen Handschuh. Der
Herr schencke dafür Gesundheit und See-
gen.

den 20. Dec.

Wurde eine halbe Tonne gutes Nordhäu-
ser Bier aus der Gemeinde S. Nic. überschicket.
Gott wolle das liebe Haus/ aus welchem
diese Wohlthat kommen/ von Größten biß
zum Kleinsten mit geist- und leiblichen Gü-
tern reichlich segnen.

den 21. Dec.

Kamen aus einem gutthätigem Hause der
Gemeinde S. Nicol. 3. Schfl. Rocken, und 1.
Schfl. Erbsen. Gott sehe dasselbe mit
gnädigen Augen an/ schencke Gesundheit/
und segne das Feld und Hauswesen.

eodem

eodem.

Sendete ein lieber Wohlthäter etliche Stübichen gutes Bier von seinem Gebraude. Weil unsere Waisen gar oft von dessen Güte participiren / so sind sie ihm mit Gebeth und Danck um desto mehr verbunden.

den 21. Dec.

Schickte ein werther Freund aus S. Nicolai 7. Pfund Hirsen. Gott wolle seinen Ackerbau und Hauswesen für allem Unfall behüten / und ihm und den Seinen Gesundheit und Segen schencken.

den 24. Dec.

Gab in dem Heil. Beicht-Stuhl eine liebe Freundin 4. Gr. in der Meynung, daß die Waisen-Kinder auch für sie beten würden. Das thun ja die armen Glieder Christi / Gott wolle es ihr auch lassen zu fromen Kommen.

eodem.

Giebt eine gute Freundin aus der Gemeinde S. Blasii 8. Stübichen Gose. Gott wolle diese und viele andere Wohlthaten mit milden Segen ersetzen / besonders sie wegen des erlittenen Todes Falls ihres einigen Sohns kräftigst trösten.

eodem.

Kamen 10. Stübigen gutes Bier von jemand aus der Gemeinde S. Petri. Wir wünschen dafür Gesundheit und alles Wohlergehen von Herzen an.

eodem

eodem.

Machte jemand aus dem Altendorffe denen Kindern eine Freude mit Verehrunge einiges Obstes, welches göttliche Güte vergelten wolle.

eodem.

Burden 6. paar Winter Handschu 2. paar für Knaben, und 4. paar für Madgen, aus der Gemeinde S. Nicol. übersendet. Der Herr wolle dem Wohlthäter und den Seinigen dafür gutes thun.

eodem.

Verehret jemand aus der Frauenberger Gemeinde 12. gr. die der Herr mit vieler Gnade ersehen wolle.

eod.

Schencket ein werther Freund aus S. Jacobi 1. Rthl. Der Höchste gebe ihm / seinem Hause und angehörigen / was ihr Hertz wünschet.

den 31. Dec.

Schickte Sr. HochEhrw. Herr Past. und Administ. Strecker 1. spec. Ehl. ein, so ihm von einem Gönner der Gemeinde S. Nicolai war zugestellet worden. Der herzhliche Wunsch ist, daß der gütigste Gott den werthen Weber und dessen ganzes Haus das Jahr nicht nur glücklich enden / sondern das neue gesund und geseegnet anfangen und vollführen lassen wolle.

eodem.

Sendet ein Löbl. Handwerck derer Pareth- und

und Strauffenstricker 6. paar gelbe Strauffen
für die Waisen-Knaben. Der Herr wolle
die sammelichen Glieder dieses Handwercks
mit Gesundheit und Seegen überschütten.
eodem.

Aus der Büchsen von E. HochEdlen und
Hochweisen Raths Weinkeller 1. Rthl. 19.
Groschen.

Aus der Büchsen bey Herr Semper am
Kornmarckte 1. thl. 1. gr. 5. pf. worunter ein
Zeddul mit 4. gr. und diese Reime:

Ihr arme Waisen Schaar nehmt dieses jeho
an,

Biß künfftig ich vielleicht ein mehres geben
kan.

Aus Herr Sebers Büchsen 18. gr.

Aus der Büchsen bey Zn. Meyrerott 7. gr.
eod.

Schickte das Löbl. Handwerck derer Ein-
weber und Zeugmacher 14. gr. als den gesamlten
Beytrag aus ihrer Büchsen. Gott wolle die
gesamlten Glieder der Profession mit
vielm Gutem überschütten / und sie bey
der rühmligen Neigung erhalten dem
Waisen-Hause ferner Gutes zuthun.

eod.

Legte ein Waisen Freund sein jährl. Opffer
ein an 3. Rthl. Der Höchste lasse ihm der Wais-
sen Gebeth zu Gute kommen.

Nächst

Nächst dem so folget / was dieses halbe
Jahr von Johan. Tage bis zum Ende des
Jahres in den Stöcken sonderliches
gefunden worden.

In dem Stocke auf dem Saal
im Waisenhause.

den 24. Julii.

Ward ein Zeddul mit einem species Thaler
funden, auf welchem auswendig die Worte
stunden DEO & Orphanis, inwendig: Ich war
Franck / du Herr Zebaoth hast mich ge-
sund gemacht. Gott verschmähe das
Opffer eines unschuldigen Kindes nicht.

Der starke Zebaoth, der dich gesund gemacht,
Wird allerliebstes Kind, dein Opffer nicht
verschmähen

So deine zarte Hand ihm danckbahr zuge-
bracht,

Und dir, mit dem was dein, fort lassen wohl
ergehen.

den 26. Sept.

Fande sich ein Zeddul mit 12. gr. dieses Inn-
halts: Dieses wenige giebt eine arme Wittbe
aus getreuen Herzen, daß ihr der liebe GOTT
mit ihren Kindern hat wieder aufgeholfen, bit-
tet der Waisen ihr Gebeth aus, Gott seegne
dieses wenige. Der seegne auch die liebe Ge-
berin und ihre Kinder durch Christum!

den 27. Dec.

Kam ein Briefgen zum Vorschein mit 16.
ggr.

gr. darauf auswendig stunde: DEO & Orphanis, inwendig: Infans a morbo liberatus Infanti Jesulo recens nato vota cum votis obfert. Nordh. d. 27. Septembr. 1728.

Gott verschmähe das Opffer unschuldiger Kinder nicht!

eod.

Noch eines mit 16. gr. gleicher Aufschriffe und Inhalts:

Jesus! der zum Heil gebohren
Allen Menschen insgemein,
Und nicht will, daß soll verlohren
Eines von den Kleinen seyn,
Hat euch beyde auch errettet
Von Kranckheit und Todes Macht,
Krafft und Leben wiederbracht:
Drum ihr danckbahr für ihn tretet.

Aus dem Stocke für dem Waisen-
senhause.

den 30. Julii.

Wurde ein Briefgen ausgenommen mit 16. gr. darinnen stunde: Gott zu Ehren und den armen Waisen zu Nutz habe aus freygebigem Herzen dieses wollen einlegen. Gott der allerhöchste wolle solches reichlich segnen. Nordhausen den 29. Julii 1728.

den 2. Aug.

Lagen 2. gr. in einem Zeddelchen mit diesen Worten:

Ein

Ein Kind / so heut 2. Jahr / legt dieses
wenige ein/

Gott woll an Leib und Seel ihm ferner
gnädig seyn.

Nordh. den 2. Aug. 1728.

J. S. G.

den 30. Sept.

Kamen 8. gr. zum Vorschein, im Zeddel, war
Erinnerung gethan wegen eines Frank-Gul-
dens. Item, eines 8. gr. Stücks, so in dem Sto-
cke im Parfüsser Thor waren eingele-
get, und doch im Waisen = Büchlein nicht
annotiret worden; darauf dem gütigen Her-
zen zur Nachricht dienet, daß, wenn keine Zed-
del darbey, die Gabe aus den Stöcken nicht al-
lemahl im Waisen-Büchlein angemerket, doch
aber anderweit mit in Rechnunge geführt
wird.

eodem.

Burden 8. gr. gefunden, der Zeddul hält
folgendes in sich: Dieses wenige schencke ich
dem Waisen aus meinem schlechten Ver-
mögen / wünsche / daß es der liebe Gott
tausendfach seegne. Verlange der Wai-
sen Fürbitte zu Gott/ daß er mein schwe-
res Fürnehmen wolle fördern / und mir
darzu Segen geben wolle.

den 30. November.

Ein Zeddul mit 2. gr. und darbey die Worte:
Meinen ersten Gewinn gebe ich den Wai-
sen hin. Gott wolle das wenige segnen.

den

☞ (62) ☞

den 30. Dec.

Einen Zettel mit 2. gr. darinnen der Vers
aus dem bekannten Morgen-Liede: Führe
mich/ o Herr/ und leite meinen Gang ic.
Und ferner: So mir der liebe Gott gesund-
heit und Glücke verleihet / will ich die lie-
ben Waisen mit mehrern bedencken. Gott
erhalte alle Waisen/ so ihre Hoffnung auf
dem Herrn setzen.

C. E. Z.

Aus dem Stocke im Barfüßer-
Thor.

den 30. Julii.

Ein Brieff mit 16. gr. darinnen geschrieben:
Dieses wenige habe ich den Waisen zuge-
dacht/ und bitte ihr Gebeth für mich aus.
den 20. Julii 1728. Gott wolle es erhören.

Aus dem Stock im Töpffer-
Thor.

den 30. Oct.

Ein Brieff mit 8. gr. mit folgenden: Hier
will ich den armen Waisen 8. gr. verehren/
sie sollen ein Vater unser für mich beten/
weiln mir der liebe Gott eine beschwerliche
Kranckheit hat aufgelegt/ daß er mich
künfftig dafür behüten wolle.

eodem.

Ein fein silber 8. gr. Stück.

Aus dem Stock im Sundhäuser
Thor.

den

den 30. Dec.

Kam ein Brieff zum Vorschein mit 6. gr.
des Inhalts: Ein guter Waisen Freund
giebt freywillig 6. gr. und verlanget der
Waisen im Glauben imbrünstiges Gebeth
zu Gott / daß ihm der liebe / Grundgütige
und barmherzige Jesus solle zu seinem
Anfang der neuen Nahrung in seinem
Hause Glück / Heyl und Seegen geben/
und für allem Unglück bewahren. Ins
künfftige will er noch mehr thun, so der liebe
Gott Gesundheit, Glück, Heil und Seegen ge-
ben wird. Gott segne das wenige den 11. Oct.
1728. J. H. G.

Aus dem Stock im Grummels
Thor.

den 30. August.

Ein Zeddel mit 3. gr. worinnen stunde: Ein
Handwercks Pursche verchret aus seinem
geringen Vermögen denen Waisen 3. gr.
daß seine Sache einen glücklichen Fortgang
gewinnen möchte. Der groffe Gott / wel-
cher ein Helffer ist denen die auf ihn trauen/
und ihn in allen Nöthen anrufen / der
helffe / daß es alles wohl gelingen mag/
durch Jesum Christum amen.

* *

So hat der Herr auch auf dieses halbe Jahr
unsere armen Waisen - Kindern im zeitlichen
glück:

glücklich gemacht, und viele gute Seelen erwe-
cket, die ihnen von dem, das sie von dem Herrn
empfangen, allerley gutes mitgetheilet haben.
Wir loben denn fürnehmlich den Ursprung al-
les guten, Den Vater des Lichtes / von dem
alle gute Gaben / und alle vollkommene
Gabe / von oben herab kommt, Jacobi I. 17.
Der des Armen nicht vergisset / und die
Hoffnung des Elenden nicht läffet ver-
lohren seyn. Ps. IX 19. Nechst dem dancken
wir auch denselbigen erwehleten Werck-Zeu-
gen Gottes, durch die die Wohlthaten unse-
ren Waisen zukommen sind, denen Einheimi-
schen sowohl, als den Auswärtigen, denen Ho-
hen so wohl, als denen, so niedrigen Standes
sind, Mann- und Weiblichen Geschlechtes,
Gott seegne sie an Seel und Leib, Ehr und
Guth, sie und ihre Angehörige mit allem geist-
und leiblichen Seegen, erfülle sie frühe mit sei-
ner Gnade, damit sie rühmen und frölich seyn
können ihr Lebelang. Ihr aber, ihr Waisen!
dencket wie glückselig ihr seyd, daß euch Gott
bey eurer Armuth so wohl versorget; Im Geist-
lichen habet ihr keinen Mangel an irgend einer
Gabe, denn aus dem Schatze göttlichen Wor-
tes euch alles reichlich mitgetheilet wird; Und
im zeitlichen findet ihr auch eure zulängliche
Nothdurfft, daß ihr eurem Gott nicht satt-
sam dancken könnet; Betet doch, daß euch Gott
solches erkennen lasse, der Wohlthaten würdig
mache,

machet, daß ihr solche nicht zu eurem Schaden sondern zum Segen genießen möget. Betet für eure Wohlthäter, und zwar recht andächtig, und wendet Fleiß darauf, wenn ihrer gedacht wird, daß ihr sie und ihr Anliegen Gott recht herzlich fürtraget, und um Erhöhung anhaltende Fürbitte thut. Betet vor unsere ganze Stadt, den Rath, Bürgerschaft und alle Inwohner, daß Gott alles Ubel abwenden, die schweren Zeiten lindern, und seine Güte zum Schutz und Segen über sie alle ausbreiten wolle. Betet endlich für euch selbst, daß euch Gott bey eurer leiblichen Armuth in die Zahl der geistlich Armen bringen wolle, damit ihr Gottes Erben und Mitterben Jesu Christi seyd, hier im Gnaden-, und dort in dem ewigen Freuden-Reiche. Schließlich ist nachfolgendes Lied anzumercken, welches handelt von der Zufriedenheit, und nach der Melodey: **Jesus meine Freude** &c. kan gesungen werden.

1.

Gedult, sey vergnüget! und wie es Gott füget, so gib dich darein, ach! es kan kein Lieben nimmermehr betrüben: nur Gedult muß seyn. Auf der Welt ist so bestellt, man muß leiden was uns troffen, aber doch auch hoffen.

2.

Gute Hoffnung machet, daß das Herze la-
set auch bey aller Pein. Laßt man **GOTT**
E nur

nur sorgen, er kan alle Morgen noch den Geist
erfreun. Angst und Schmerz frist nur das
Herz. Vor den Kummer muß diß Leben offte
die Helffte geben.

3.
Niemand kan auf Erden stets vergnüget
werden; Es ist Eitelkeit. Hat man durch Be-
mühen Rosen sehen blühen, ist der Dorn nicht
weit. Nirgend hat man Hülf und Rath:
Gott allein kan unsern Sachen einen Ausgang
machen.

4.
Bleib in deinen Schranken, opffre die Ge-
danken heiliger Gedult. Nimm deine Feinde,
nimme nur Gott zum Freunde, er ist voller Huld.
Vor ihm scheut sich List und Reid; Otter-
Gifft muß bey den Seinen, nur wie Balsam
scheinen.

5.
Gott und Zeit versprechen edle Frucht zu
brechen; Drum gedulde dich. Lauffen Thrä-
nen = Flüsse; In dergleichen Flüsse tragen
Gold in sich. Zweifle nicht, daß es geschieht:
Jesus macht aus diesen Wellen noch viel Zu-
cker-Quellen.

††
Apendicis loco ist beliebet worden/ die
Anzahl der Copulirten, gebohrnen und Ver-
storbenen anzumercken, so in dieser Kayserslichen
Fr. Reichs-Stadt Nordhausen das abgewiche-
ne

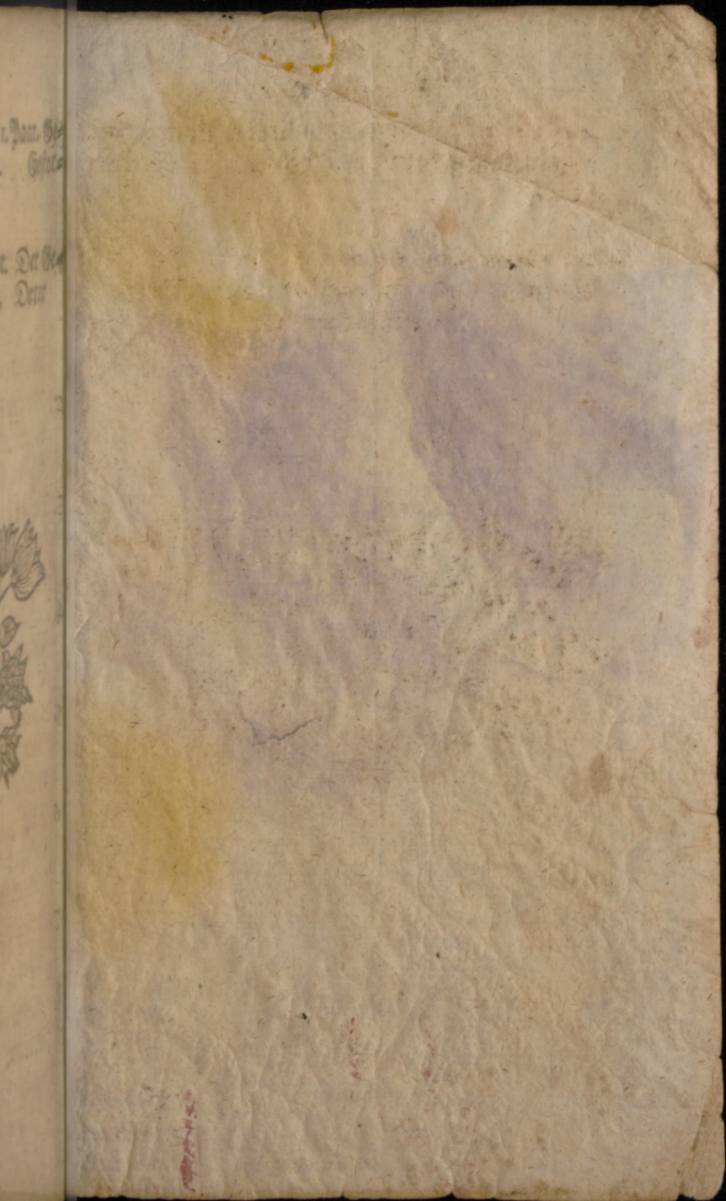
ne 1728. Jahr bey denen 6 Evangelischen Pfaar-
und 3. Hospital-Kirchen sich besun-
den:

1. Haupt-Kirche S. Nicolai copuliret 20. Paar.
Geböhren und getaufft 50, 23. Söhne und
27. Töchter, worunter ein Unehliches. Ge-
storben 51.
2. Kirchen S. Blasii copuliret 16. Paar. Ge-
bohren und getaufft 62. 30. Söhne und 32.
Töchter. Gestorben 50.
3. Kirchen S. Petri copuliret 10. Paar. Ge-
bohren und getaufft 31, 17. Söhne und 14.
Töchter. Gestorben 33.
4. Kirchen S. Jacobi copuliret 9. Paar. Ge-
bohren und getaufft 36, 19. Söhne und 17.
Töchter. Gestorben 16.
5. Kirchen am Frauenberge copuliret 8.
Paar. Geböhren und getaufft 23, 11. Söh-
ne und 12. Töchter. Gestorben 33.
6. Kirchen im Altendorffe copuliret 6. Paar.
Geböhren und getaufft 24, 13. Söhne und 11.
Töchter. Gestorben 23.
7. Hospital S. Martini copuliret 1. Paar. Ge-
storben 3.
8. Hospital S. Cyriaci copuliret 1. Paar. Ge-
storben 2.

9. Hospital S. Elisabeth copuliret 1. Paar. Ge-
bohren und getaufft 2. Töchter. Gestor-
ben 4.

Summa derer Copulirten 72. Paar. Der Ge-
bohrnen und Getaufften 228. Derer
Verstorbenen 215.









the scale towards document

und und Nachbahr
r. Semmeln. Und
e S. Nicol. auch für
ergelter wolle dies
t Gesundheit/Gries
gang ihrer Nabe

3.

Rüsse denen Kindern
3 dem Altendorffe.
für.

ov.

häftigen fürnehmen
e. an halben Baken
te es diesem grossen
Hertzens Wunsch
Jhn und dessen be
f Kindes Kind in
Dohlergehen.

1.

om Frauenberge 10.
Gott speise ihn
sich über viel gutes

dem

verlohr das Waisenhaus
thäter an dem seeligen
ph Bötticher, dieser
rohausen Hochverordne
ten